

Sieben Monate der Hölle

Deutsche Übersetzung meiner FF "Seven Months of Hell"

Von Khaosprinz

Kapitel 3:

Nero wurde erst langsamer, als sie dem Tor näher kamen und sein Todesgriff um den Lenker des Motorrades wurde stetig lockerer, während die dämonische Energie, die er dadurch geschickt hatte, langsam verflog. Das Portal war noch immer beinahe geschlossen und eingefroren, wodurch es ihm den Durchgang noch nicht erlaubte, was bedeutete, dass Trish ihre Ankunft noch nicht bemerkt hatte. Er fragte sich kurz, wie lange er schon hier war. Zeit verging anders im Reich der Dämonen, also hatte er keine Möglichkeit, auch nur eine anähernd korrekte Vermutung anzustellen. Langsam hielt er an und stellte einen Fuß auf den Boden, um sein Gleichgewicht zu halten, das Tor nur wenige Meter entfernt. Er warf einen vorsichtigen Blick über die Schulter und beobachtete den entspannten Gesichtsausdruck seines Begleiters und merkte, dass der wieder eingeschlafen war. Erneut nagte die Sorge an ihm. Jetzt gerade wirkte Dante ein bisschen abgedreht... aber Nero war sich ziemlich sicher, dass das nur temporär war. Sobald sie wieder in der Menschenwelt sein würden, wieder im *Devil May Cry*, wieder *zu Hause*, würde Dante sich von der ganzen Geschichte erholen können. Er konnte sich nur vorstellen, wie sehr dieses ganze 'Abenteuer' den Verstand und die Seele des Älteren belastet hatte.

Nero bemerkte im Augenwinkel eine Bewegung drehte sich vorsichtig um, um nachzusehen, was seine Aufmerksamkeit geweckt hatte. Eine Gruppe Dämonen, vielleicht ein paar Dutzend, waren auf dem Weg zu ihnen. Mit einem Seufzen warf Nero einen kurzen Blick zurück zu dem Portal, das noch immer nicht danach aussah, als würde es sich in naher Zukunft öffnen. Für einen kurzen Moment schloss er die Augen und dachte nach, bevor er vorsichtig den Griff um seine Hüfte löste und von dem Motorrad kletterte, wobei er sein Möglichstes versuchte, den älteren Jäger nicht zu wecken. Er lehnte ihn leicht seltsam gegen den Lenker, damit er nicht seitlich herunter fiel, bevor er sich *Red Queen* vom Rücken des Anderen griff und in Richtung der Dämonen ging, die sich langsam, beinahe neugierig, näherten. Er überprüfte schnell den Rest der Umgebung und entdeckte, dass keine anderen Dämonen in der Nähe waren.

Er begann, zu sprinten, entschlossen, die Kämpfe so weit wie möglich von Dante entfernt geschehen zu lassen. Sobald er das Gefühl hatte, dass er weit genug weg war, um *Blue Rose* zu nutzen, zog er seinen geliebten Revolver aus dem Holster an seiner Hüfte und zielte auf den ersten Dämon. Nero spürte, wie eine Art perversen

Vergnügens in ihm aufstieg, als er sah, wie der Dämon zerplatzte und seine grünen, schleimigen Innereien auf seine Brüder regneten. Er erschoss ein paar mehr von ihnen bis sie nah genug dran waren, dass er aufhörte. Der junge Jäger stand für einen Moment still und betrachtete seine Gegner, die ihn ebenfalls beobachteten, bevor er langsam *Red Queen* von seinem Rücken zog. Er stach die Spitze seines Schwertes in den Grund und feuerte es an, bevor er die Kreaturen vor sich ansprach.

„Also, ihr seid die Ficker, die ihm das angetan haben?“

Seine Stimme war kalt und hart wie Stahl. Seine eisigen Augen betrachteten jeden einzelnen Dämon, der sich ihm entgegenstellte.

„Na, dann lasst mich euch zeigen, was ich davon halte, ihr kleinen Scheißer.“

Und damit riss er *Red Queen* aus dem Boden und stürzte sich auf den ersten Dämonen, ihn mit der flammenden Klinge sauber in zwei Hälften schneidend. Er schlug einen der brennen Teile mit seiner Faust in die anderen Dämonen, sodass manche von ihnen in Flammen aufgingen und sie in Panik auseinanderstoben. Mit jedem Kreischen und Schreien eines sterbenden Teufels fühlte Nero eine perverse, verdrehte Mischung aus Zorn und Befriedigung durch seine Venen pumpen, die ihn anfeuerte und dafür sorgte, dass er schneller, härter, *tödlicher* zuschlug. Er packte einen Abyss, der gerade Anlauf nehmen wollte, mit der spektralen Version seines dämonischen Arms und knallte ihn gewaltsam auf den Boden, bevor er ihn mit aller Macht in die Dämonenmasse trat, die auf ihn zukamen. Es explodierte in einem Regen aus Blut und färbte die umliegenden Dämonen damit rot. Nero spürte, wie sein Blut heißer und heißer kochte, als er gegen die Bestien kämpfte, und sobald die verbleibende Hälfte ihn eingekesselt hatte, verzogen sich seine Lippen in einer grotesken Version eines raubtierhaften Grinsens. Mit einem Ruf entfesselte er seinen inneren Dämonen, warf die Teufel damit von den Füßen und er blühte bei dem Geräusch von *Yamato*, wie es gleichermaßen durch Fleisch, Knochen und Rüstung schnitt, beinahe auf. Ein Dämonenjäger zu sein hatte sich noch nie zuvor *so gut* angefühlt.

Es dauerte nicht lange, bis alle Dämonen, abgesehen von einem, vernichtet waren. Er schaute zu dem am Boden hockenden Blade, bevor es die Zähne bleckte und ihn anfauchte, eindeutig eingeschüchtert von dem Blutdurst, den er gezeigt hatte. Es versuchte sogar, davonzukriechen, aber Nero erschuf eines der blauen, spektralen Schwerter direkt über dem Wesen. Es herunterfallen lassend, kreischte das Blade, als sein Torso durchbohrt und es am Boden festgenagelt wurde. Grüngelbes Blut sickerte aus der Wunde, während sich die Echse am Boden wandt. Der Jäger stand direkt vor ihr, hob langsam *Blue Rose* und zielte mit den zwei Läufen direkt zwischen die Augen des Dämonen. Seine eigenen brannten auf jenen in einem gefährlichen rot nieder, seine verzerrte Stimme hallte und das spektrale Etwas hinter ihm war groß und bedrohlich.

„Das habt ihr davon, wenn ihr euch mit uns anlegt- mit *ihm*.“

Und dann drückte er den Abzug.

Sich seltsam zufrieden fühlend, detriggerte Nero und wischte das Blut und die

Innereien von seinem Schwert, bevor er es sich wieder auf den Rücken schnallte. Er wollte fast schon fröhlich pfeifen, als er zurück zu Dante ging, der noch immer friedlich schlief, wenn auch in einer etwas seltsamen Position auf dem Motorrad. Die sanften Bewegungen, mit denen er sich wieder vor seinen Freund und Verwandten setzte, standen in starkem Kontrast zu dem Massaker, das er gerade verursacht und definitiv genossen hatte, aber das war ihm egal. Jetzt, wo er Dante gefunden hatte, wollte er alles und jeden für das zahlen lassen, was ihnen angetan worden war. Auch für Trish und Lady. Nach 17 Jahren als Waise und dem Zwang, das kleine Ding, das fast eine Familie hätte sein können, in Fortuna zurückzulassen, hatte er endlich eine neue gefunden. Er würde nicht däumchendrehend daneben sitzen und zuschauen, wenn sie beschädigt wurde.

Nero machte es sich so bequem wie möglich, als er darauf wartete, dass das Portal von der anderen Seite geöffnet wurde. Er machte sich ein wenig Sorgen, Trish hatte gesagt, dass sie wissen würde, wenn er wieder da war, warum also passierte nichts? Es ging ihnen gut, oder? Sie hatte gesagt, sie würde das Portal so geschlossen wie möglich halten, ohne es tatsächlich zu deaktivieren, sodass keine Dämonen hindurch kommen könnten. Wenn irgendjemand von solchen Sache eine Ahnung hatte, dann war es sie. Richtig?

Die Zeit verging, und nachdem gefühlt Stunden vergangen waren, konnte Nero endlich sehen, wie sich an dem Portal etwas tat. Langsam, ganz langsam, weitete sich der schwach leuchtende Riss und offenbarte einen farbenfrohen Vortex, der graduell immer größer wurde, bis das verzerrte Bild eines Waldes in der Menschenwelt erschien. Er atmete erleichtert auf, bevor er das Motorrad anwarf und sich auf den Heimweg machte.

Das Portal zu betreten fühlte sich an, wie durch einen Wasserfall zu gehen, der gleichzeitig kochend heiß und kalt wie Eis war. Alle möglichen Farben und undeutbaren Formen umgaben ihn in einem schier endlosen Raum und Nero musste ein Schaudern unterdrücken. Er schaute über seine Schulter zu dem älteren Jäger, der... noch immer weit weg war. Wenn sie sich in jeder anderen Situation befunden hätten, hätte er darüber schnauben müssen, dass Dante durch ein Erdbeben hindurch schlafen konnte, wenn er wollte, aber jetzt gerade war es eher besorgniserregend als alles andere. Nur Sekunden später jedoch erreichten sie das Ende des Portal und durchschritten es zurück in die Welt der Menschen.

Das Motorrad brach durch die verzerrte Oberfläche des Risses und schlug auf den Boden. Nero kam langsam zum Stehen und er suchte nach seinen zwei Freundinnen und fand sie mit Augen voll banger Erwartung, die nur kaum davon beruhigt wurde, dass Dante an seinem Rücken ruhte. Er schenkte ihnen ein Lächeln und nickte, und sein Blick verweilte auf Trish, als sie zu ihnen herüber ging, Ladys Arm um ihre Schultern gelegt, um jener beim Gehen zu helfen.

„Was ist mit ihm passiert? Ist er in Ordnung?“, fragte der blonde Dämon in leisem Tonfall.

Nero nickte. „So in Ordnung, wie er halt sein kann, schätz' ich. Wir konnten nicht viel reden, er ist fast sofort, nachdem ich ihn gefunden hab', zusammengebrochen und

war nur ein paar Minuten wach, bevor er eingeschlafen ist. Ich glaub' nicht, dass er davon allzu viel gekriegt hat, während er hier war.“

Sie alle drei schauten zu dem rotgekleideten Jäger, der noch immer im Tiefschlaf war, das Gesicht frei von Emotionen, während seine Brust sich langsam mit jedem tiefen Atemzug hob und senkte. Der junge Mann zögerte, bevor er die zwei Frauen erneut ansprach, und wandte den Blick ab.

„Er schien ein wenig... neben der Spur zu sein, als ich ihn gefunden hab'. So wie ich das sehe, ist er fast abgedreht, als wir verschwunden sind, und dieser Trip zur Hölle war da nicht unbedingt hilfreich. Ich sag's mal so; die ganze Kämpferei, die wir hinter uns haben, sieht zu dem bisschen, was ich von dem Scheiß weiß, durch den er musste, aus wie ein Spaziergang im Park.“

Er sah, wie Trish sich auf die Lippe biss, während sie auf den Mann niederschaute, den sie einst hatte töten sollen. Sie sah noch immer aus wie früher. Das lange, blonde Haar war zurückgekämmt und reichte bis zu ihrer Taille. Ein schwarzes Lederkorsett mit einem blitzförmigen Muster auf der Vorderseite, schwarze Hosen. Zwei Dinge gaben ihr einen Vorteil- erstens, sie war ein vollständiger Dämon und hatte daher eine weit höhere Lebenserwartung als ein normaler Mensch, und zweitens, sie wurde mit diesem Aussehen geschaffen. Sie würde es wahrscheinlich für Jahrhunderte behalten, je nachdem, wie viel Mühe Mundus sich bei ihrer Erschaffung gegeben hatte.

Lady zu ihrer rechten war eine ganz andere Geschichte. Sie hatte ihren zweiundvierzigsten Geburtstag in einem Krankenhaus in Russland verbracht, daher war die Haut in ihrem Gesicht nicht mehr so glatt, wie sie es mal gewesen war. Kleine Fältchen umgaben ihre ungleichen Augen und ihre Mundwinkel. Unzählige Narben bedeckten ihren Körper, und auch, wenn man kein einziges graues Haar an ihr sehen konnte, so wusste Nero doch, dass sie es färbte. Er konnte sich immer noch an den Tag vor zwei Jahren erinnern, als Dante das erste graue Haar an ihrem Kopf entdeckte und sich weniger als eine Sekunde später in den Lauf einer Waffe schauend wiedergefunden hatte. Was dem ganzen jedoch die Krone aufsetzte, waren die zahlreichen Bandagen an ihrem Körper, die die Reste von zerstörten Muskeln und Fleisch bedeckten, den Dämonen sei Dank, die sie gefangen hatten.

Versteht ihn nicht falsch, obwohl sie ein menschlicher Dämonenjäger war, war Lady immer noch eine Bedrohung für so ziemlich jeden unglückseligen Dämon, der ihren Weg kreuzte. Das Problem war das *Jagen*.

Obwohl sowohl Nero als auch Trish versucht hatten, sie mit ihren sehr begrenzten Ressourcen so gut es ging zusammenzuflicken, und die Ärzte in dem Krankenhaus wirklich alles gegeben hatten, was sie besaßen, war ihr linkes Knie dennoch unwiderruflich zerstört. Es grenzte schon an ein Wunder, dass sie ihr Bein hatte behalten können, und selbst mit der Aussicht auf physiotherapeutische Übungen, war die Chance, dass sie es jemals wieder mehr als ein paar Zentimeter würde beugen können, verschwindend gering. Bei ihrer linken Hand hatte sie jedoch weniger Glück gehabt. Nero vermied bewusst, auf den bandagierten Stumpf zu schauen, und legte stattdessen seine eigenen Hände zurück auf den Lenker des Motorrades.

„Lass' uns alle einfach zurückgehen, okay?“

Beide Frauen nickten und wichen zurück, womit sie Nero erlaubten, den Motor zu starten und sich auf den Weg zum *Devil May Cry* zu machen.

Ein wenig mehr als zwei Stunden später hielt Nero vor dem Laden wieder an und das leuchtende Neonschild begrüßte ihn herzlicher als jemals zuvor. Dante war noch immer im Tiefschlaf, und wenn seine langsamen, aber stetigen Atemzüge nicht wären, hätte Nero sich noch mehr gesorgt. So wie er das sah, war das jedoch zu erwarten gewesen. Er fragte sich nur, wann sein Verwandter wieder aufwachen würde. Ihre Waffen wieder an seinem eigenen Körper befestigend, hob er Dante hoch und trug ihn durch die schweren Eichentüren ins Innere des Ladens, die Treppe hoch und in das Schlafzimmer des Älteren. Eine dünne Staubschicht bedeckte jede Oberfläche des Raums, aber sonst sah er genauso aus wie immer, mit den überall verteilten Magazinen und Kleidungsstücken. Nachdem er Dante auf das Bett gelegt hatte, ließ Nero seinen Blick einen Moment auf seinem Freund ruhen.

Jetzt, wo er ihn wirklich *anschauen* konnte, fiel ihm auf, wie vollständig zerrissen und zerstört seine Kleidung war. Überall waren Löcher und Risse, der allbekannte Mantel kaum mehr als ein zeretztes Stück Leder. So viel Blut hatte den Stoff getränkt, dass man es trotz der eigentlich roten Farbe gut sehen konnte. Nero war sich nicht sicher, ob er wissen wollte, wie viel davon Dantes war. Der schwarze Ledergurt, mit dem normalerweise *Rebellion* auf dem Rücken befestigt wurde, war auch weg. Er sah ziemlich geprügelt aus, was eine Neuigkeit war. Andererseits, wenn man bedachte, wie viel Zeit der Ältere in der Hölle verbracht hatte, war der Schaden nur gering. Ein Zeugnis für die Macht des Anderen. Mit einem langgezogenen Seufzen entfernte er die Reste von Dantes schwarzen Lederhandschuhen und seine kniehohen Stiefel, welche in überraschend gutem Zustand waren.

Das Geräusch eines sterbenden Motors vor dem Laden riss Nero aus seinen Gedanken. Mit einem letzten, unleserlichen Blick drehte er sich um und ging zur Tür, hielt jedoch inne, um *Rebellion* von seinem Rücken zu nehmen und es neben sich gegen die Wand zu lehnen. *Ebony* und *Ivory* auf die Kommode neben ihm legend, verließ der junge Jäger letztlich das Zimmer. Er war schon den halben Weg die Treppe hinunter, als sich die Tür öffnete und Trish Lady in den Raum half. Er ging zum Schreibtisch und ließ sich auf den Stuhl dahinter fallen, während die Frauen sich auf die antike Couch setzten. Für einen Moment blieben sie alle still, bis Trish die Stimme erhob.

„Du warst für zwei Wochen weg, weißt du.“

Neros Augen weiteten sich, doch dann zuckte er nur mit den Schultern, seine Augen unfokussiert und einfach nach vorne ins Nichts starrend.

„'Die Zeit vergeht anders', huh... Ich vermute, das ist auch der Grund, weswegen du so lange gebraucht hast, um das Tor wieder zu öffnen, nachdem wir da waren?“

Er blickte auf und sah, wie Trishs Lippen sich zu einem humorlosen Lächeln verzogen.

„Ich hab's sofort nachdem ihr da ward geöffnet, können nicht mehr als fünf Minuten

gewesen sein.“

Nero lachte kurz, laut und ohne Witz auf, bevor er den Kopf schüttelte und sein Blick zu der Blondin flackerte.

„Für dich vielleicht. Mir kam's eher wie ein paar Stunden vor.“

Lady hörte ihnen schweigend zu. Es fiel ihr schwer, sich offen Sorgen über jemanden zu machen, selbst wenn sie es in ihrem Inneren tat. Keiner der drei sagte für eine Weile ein Wort, jeder in den eigenen Gedanken versunken, bis Nero einmal den Kopf schüttelte und ein weiteres, tiefes Seufzen ausstieß. Er sah viel älter aus als 26.

„Ich hau' mich hin, ich bin totmüde. Ihr könnt's euch hier einfach bequem machen, ihr wisst, wo das Gästezimmer und der ganze Scheiß ist. Nacht.“

Nicht einmal auf eine Antwort wartend, hievte Nero sich aus dem Stuhl und ging zu den Treppen. Er betrat sein Zimmer und nahm *Red Queen* von seinem Rücken, bevor er sich streckte. Er verzog das Gesicht, als er merkte, dass sich sein ganzer Körper wund anfühlte, aber das interessierte ihn im Moment herzlich wenig. Er zog seinen Mantel aus und stieg aus seinen Stiefeln, bevor er sein Schwert wieder in die Hand nahm und in Dantes Zimmer zurückkehrte. Der rote Halb-Teufel hatte sich nicht einmal gerührt, sein Atem war noch immer gleichmäßig und tief und seine Gesichtszüge entspannt. Er setzte sich in einen roten Plüschsessel, der so aussah, als ob er viel besser in das Zimmer eines jungen Mädchens passen würde, als in das eines tödlichen Dämonenjähgers, und legte *Blue Rose* auf die Fensterbank neben ihm. Er lehnte *Red Queen* gegen die Seite des Sessels und machte es sich so bequem wie möglich, während seine Augen nie die schlafende Gestalt seiner Freundin verließen. Er spürte, wie Erschöpfung und Müdigkeit ihn übermannten und es dauerte nicht lange, bis seine Augen zufielen und sein Verstand die beruhigende Dunkelheit willkommen hieß.